

deutlich oder nur undeutlich ist wie bei *M. nidicola*. Andererseits unterscheiden sich beide Arten von einander durch die Größe und Form der Asci und Sporen. Die Sporen von *M. variabilis* sind halbmondförmig mit abgerundeten Enden, die von *M. setifer* sind elliptisch mit schwach spitzlichen Enden und sind in der Gestalt denen von *M. sordidus* gleich.

M. setifer steht überhaupt *M. sordidus* am nächsten. Auch bei *M. sordidus* fehlt meist der Hals, der gewöhnlich nur kurz, fast papillenförmig, seltener deutlich ist. Die Schläuche sind ebenfalls birnförmig, doch nur 13—15 μ lang und 12—13 μ breit. Die gleichgestalteten Sporen zeigen die gleiche Farbe und sind annähernd gleich groß; sie sind nur wenig kleiner und zwar $9-9,5 \times 5-6 \mu$ groß. Andererseits bestehen zwischen beiden Pilzen wesentliche Unterschiede. Die Perithechien von *M. sordidus* sind rötlichbraun gefärbt und etwas größer. Auch ist der Hals kahl oder höchstens mit vereinzelt Härchen besetzt. Der folgende Schlüssel gibt eine Übersicht über die bekannten Arten:

- A. Sporen elliptisch
- | | |
|-------------------------------|----------------------|
| a) Hals kahl | <i>M. sordidus</i> . |
| b) Hals mit Borsten | <i>M. setifer</i> . |
- B. Sporen halbmondförmig
- | | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| a) Hals kahl | <i>M. nidicola</i> . |
| b) Hals mit Borsten | |
| I. Hals meist fehlend; Asci | |
| 7—8 μ Durchmesser | <i>M. variabilis</i> . |
| II. Hals zylindrisch; Asci 30 bis | |
| 36 μ Durchmesser | <i>M. longirostris</i> . |

Sordaria watslavensis Alfr. Schmidt n. sp. Perithechien zerstreut, halb eingesenkt in das graugrünliche, dichte Mycel, später oberflächlich, eiförmig bis länglich kegelförmig, 400—670 μ hoch, 320—430 μ breit, schwarz, unter dem Mikroskop durchscheinend, sodaß man die Schlauchschicht deutlich erkennt, mit Haaren bekleidet, die aus wenigen rundlichen Zellen bestehen und zu

lockeren Büscheln zusammentreten können. Trockene Perithezien können dadurch etwas kleiig erscheinen. Hülle olivgrün bis braun, pseudo-parenchymatisch, aus polygonalen, 10—19 μ breiten Zellen. Mündung kahl und dunkel. Schläuche zylindrisch bis zylindrisch-keulig, bisweilen nach dem Scheitel sehr wenig verschmälert, oben rund, unverdickt, nach der Basis zu in einen langen Stiel verjüngt, 125—200 μ lang, 9,5—13,5 μ breit, sporenführender Teil 130—150 μ lang, achtsporig, leicht zerfließend, Ascusmembran etwas vom Scheitel entfernt quellbar. Sporen einreihig, gerade liegend, zuerst farblos, allmählich gelbgrün, dann olivgrün, reif schwarzbraun, opak, einzellig, glatt, in einer Ansicht kahnförmig, eine Seite stark gebogen, die andere flach oder ganz leicht eingesenkt, in der anderen Ansicht elliptisch-spindelförmig, 17,5—19,5 μ lang, 7,5—9,5 μ breit. An der Basis ein kurzes, zartes, hinfälliges, oft schief ansitzendes, keulenförmiges, 6—7,5 μ langes, bis 2 μ breites Anhängsel 1. Ordnung, das schon an den farblosen Sporenanlagen sichtbar ist. Paraphysen schwer sichtbar, zart, aus länglichen, schwach gegliederten Zellen. — Auf Ziegen- und Schafkot aus dem Zool. Garten; Mai.

Der Pilz konnte auf Pferdemist kultiviert werden. Die Kultur gelang noch mit 1 Jahr alten Sporen. Das schmutzig graue Mycel überzieht dicht den Mist und besteht aus braungrünen, verzweigten, septierten, 2—4 μ breiten Hyphen. Auf flaschenförmigen, 11,5—13,5 μ langen Sterigmen werden kuglige, hyaline, 2 μ große Conidien in Ketten abgeschnürt. Die Initialfäden der Perithezienanlagen bilden eine regelmäßige Spirale, die 19—29 μ Durchmesser besitzt und auch conidienabschnürende Sterigmen tragen kann. Die reifen Ascosporen werden einige Zentimeter weit ausgeschleudert.

2. Die örtliche und zeitliche Verbreitung der Arten.

Schroeter (95. 29) betont, daß bei den Pilzen Schlesiens ein geringer Unterschied der Flora in den verschiedenen Höhenregionen zu verzeichnen ist. Er unter-